

Dresdner Volkszeitung

Gesetzlich: Leipzig.
Geb. & Comp. Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Berichter: Geb. Arno, Dresden.

Abovertragspreis: jährlich 12 Mark monatlich 2.00 M. Durch
die Post bezogen vierjährlich 6.00 M., unter Bezugnahme auf Deutschland
und Österreich 10.00 M.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25201.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Spedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25201.
Verkaufszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Anzeigenpreis: Ne 7 gebliebene Kommerzienzeile 90 M., Familienanzeigen
70 M., die Spiegelzeitung 5 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.
Inserate sind im voran zu bezeichnen. Eine Verpflichtung zur Aufnahme am vor
gelebten Tag kann nicht übernommen werden. Die Preisliste vom 20. M.

Nr. 286

Dresden, Donnerstag den 11. Dezember 1919

| 30. Jahrg.

Der gefrönte Narr

Die deutschen Monarchen und Kriegsminister, die "König-Ulten", sind jetzt vierbändig bei der Deutschen Reichsregierung für Politik und Geschichte erschienen. Sie zeigen in der chronologischen Entwicklung eines verhängnisvollen Sommermonats von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde, wie Österreich, mit einem von Virgin getroffenen Kunden, in den Weltkrieg hineinabdrückt. Wer die Aktionssummatur auf die Kaiserlichen Monarchien darangestellt hat, die sie überreichtlich hämmerten, er wird keinen Augenblick mehr darüber im Speziel herauskommen, daß das Deutsche Reich vor dem Antritt eines vollkommenden Menschen regiert worden ist.

Am 13. Juni, vor dem Attentat von Sarajevo, kommt Wilhelm durch den berühmten Artikel der "Böhmische Zeitung" („England ist jetzt Frankreich auch es auch ein“) zu der Überzeugung, daß jeder, der nicht an Englands frigerische Absichten glaube, „verdient, umgehend in Österreich-Haus nach Düsseldorf geschickt zu werden“. Darauf baut sich die ganze deutsche Politik noch dem Attentat auf die Sicherung am Rheinland und seine Verbündeten würden zurücktreten, wenn das von Deutschland gegen Österreich so forciert wie möglich gegen Serbien vorgehe. Wilhelm fand sich in seinen Renditionen gar nicht genug zum Österreich zu einem solchen Vorgehen aufzubringen. „Zeigt mir nie!“ „Mit den Serben muss außergeräumt werden, und zwar bald.“ Der deutsche Botschafter in Wien, Tschirnich, macht vor überreichten Schriften: „Wer hat ihm dann ermächtigt? Den Saalhof räumen, dann ist der Kriegsfall!“ Er kann ihn in eitler Lust gar nicht früh genug fragen: „Den Kriegsfall!“

Alle dieser genialen kaiserlichen Initiative entgegensehenden Meinungen und Bestrebungen werden glatt unterdrückt. „Quack!“ „Blech!“ „Widüm!“ „Stinkisch!“ „Schrot!“ So becheiden urteilt der über andere Ansichten, da eines Tages zu einer Versammlung des Reichskanzlers in Petersberg über die geringe Kapazität, die man dort vor Österreich hat, in unzweckhafter Prophezeiung die Worte schreibt: „Hoffnung kommt vor dem Fall.“

In den Räumen einer Note, die von der Vernichtung Serbiens spricht, schreibt Wilhelm: „Das wäre das Beste!“ Aber noch der feierliche Antwort an Österreich kommt der eben bekannte Ausdruck:

Eine brillante Prüfung für eine Zeit von 1000-1200 Stunden. Das ist mehr als man erwarten konnte! Ein großer moralischer Erfolg für Wien; aber damit fällt jeder Kriegsgrund fort, und nicht der österreichische Gewinn. (Ed. d. B.) hätte ruhig in Salzburg bleiben sollen. Daraufhin hätte ich niemals Rückwirkung besprochen.

Der Selbstherrscher aller Deutschen wußte am einmal nicht mehr, was gespielt wurde. Er wußte nicht, daß der Krieg gegen Serbien unter allen Umständen beschlossen war.

In Petersburg freuen während des Besuchs Bismarcks die Arbeiter. „Bravo!“ bemerkte Majestät am Rande des Berichts ironisch. Da aber ein paar Tage später die Berliner Arbeiter den aldeutschen Streikverbündungen mit dem gewaltigen Ausdruck ihres Friedenswillens begegnen, schreibt der Altheroldse (20. Juni):

Die Säzes machen Anteil. Umtriebe in den Straßen, das darf nicht gelobt werden, jetzt auf keinen Fall; im Wiederholungsstil wurde ich Belagerungszugang problematisch und die Autoren und Autoren tuften quanti einzutragen lassen. Es geht und Jungs dahin infizieren. Wie können jetzt keine Soz. Propaganda mehr dulden.

Wiegt kann er auch sein. Am 29. Juli schreibt er unter die Unterschrift: „Den Dich liebender Ritter!“ ein ironisches Denk gleichfalls. Es ist das dasselbe im alten deutschem Heigebuch unterlegene Kartentelegramm, das den Vorfall macht, den Österreichisch-ungarischen Streitfall dem Völkergerichtsgericht zu unterbreiten. Wilhelm schreibt daneben: „Naum!“

Deutlicher und deutlicher zähmt hat die Unruhe der kommenden Katastrophen, immer höher steigt über die kaiserliche Kürzerigkeit. Gern wird mit Rosenamen wie „Esel“, „Diot“, „Täuscher“, „Betrüger“, „Falscher Hund“ benannt. Eine ungenomme diplomatische Verschleistung, die nicht glauben will, daß Deutschland an Österreichs unvorhersichtiger Handlung ganz unrechtfertig sei, erhält die kaiserliche Titulatur „Zuhörer!“

Obwohl aus den Berichten Adolfo aus Rom längst hervorgeht, daß Italien nicht mitmachen werde, redet Wilhelm bestimmt auf Italiens Hülfe. „Er vergißt Italien!“ Wilhelm schreibt er an den Stand eines Berichts, in dem dieses Land nicht als Kämpfer eines künftigen Weltkriegs mit aufgeführt wird. Um so größer ist die Enttäuschung, da sich Italien zurückhält. Italien war am Stand des Wilmarsvertrages tatsächlich nicht vertreten, da es sich einen Angriiffsteil unternahm, einzutreten. Unter die Urteilschrift Victor Emmanuel, der am 3. August diesen Zustand mitteilt, schreibt die kaiserliche Hand: „Schurke!“ Giulitti ist ein unverhüllter Schnitt!

Am 30. Juli erfolgt im Anschluß an ein Petersburger Telegramm ein Vergleichsausbruch, in dem es heißt:

„Dem das liegt ja an mir mich keinen Zweck mehr zu tun, Apulien und Sizilien haben mir verabredet — unter Ausdelegung des zweiten Kodex für uns Österreich gegenüber — den Österreichischen Zerr. Montferrat zum Gewand nehmen.“

gegen und den Vermittlungsposten zu führen. Dabei steht zunächst Vermutung an Pferdoumpo. Sollte der Krieg auf Rückhalt und Österreich bestehen, die würde England still liegen, sich neuorientieren und Frankreich bestimmt würde er gewissheit sein selbst gegen uns zu werben [?]. D. h. entweder wir sofort unsere Bundesgenossen hinzulegen und Apulien präzisieren — damit den Staat sprechen oder für uns eine Kurz-Abreise von drei Tagen gewünscht überholen und leichtfertig weiter, wobei ihrem Heil endlich Weizsäcker wird uns gemeinsam total zu ruinieren. Das Rev. ist uns persönlich über dem Kopf angezogen und holdmütig hat England den glänzenden Erfolg seiner beharrlich durchgeführten puren militärischen Weispolitik, gegen die wir uns nachdrücklich erwiesen haben, indem es uns isoliert in Reihen zappeln aus unssee Bundeskreis zu Österreich den Staat zu unserer politischen und ökonomischen Vernichtung drückt. Wie jene uns Vorausgesetzt und haben sogar das Einverständnis im Schriftbau eingeführt in rücksichtiger Hoffnung England damit zu verbünden!!! Alle Warnungen, alle Witten meinesseits sind nutzlos verhakt. Dies kommt der Eng. los. Damit darfst du uns Konkurrenz in Türl und Süden, Asiens und im Süden die ganze Arabemad. Welt gegen dieses verholt, verlogne, gewissenlose Kämmerer zum wilden Aufstand entflammten, denn wenn sie uns verblüfen sollen, dann soll England weinentlich Juden verlieren.“

Der ergebene „Krautfall“, der sieben Millionen Menschen das Leben kostet, zwanzig Millionen ihrer geistigen Glieder heraushaben, Hunderte von Millionen in Not und Angst sterzen sollte, war nun da. Jetzt rang der Mann, der ihn erhebt hatte, die Hände. Jetzt redete er sich ein, alle Schuld läge bei den anderen, sieht sich in eine Falle geraten. Aber, wenn es eine war, warum ist man hineingezogen?

Die Geschichte des Herrn Hohenholz endet so mit einer Karrentragedie. Ihre prächtige Romantik, die selbst die Montafie eines Skafdeure überbietet, erfährt ihre leichte Steigerung in einem Telegramm des Vaters an den Sohn, worin ihm dieser infolge einer Vorhaltung Delmanns vorlaute Friedensversprechen verbotet. Es ist das Geheim der Monarchie, daß der damals Befehlshaber keine Friedensvereinbarung allein begehrte.

Es ist in den Alten nichts beschönigt und nichts verschwiegen. Diese vier Bände sind vier Steine auf dem Grab der deutschen Monarchie.

Wie der Krieg kam

Der erste Untersuchungsausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung (Vorbericht des Krieges) hat nunmehr einen Fragebogen zur Bezeichnung an die in Betracht kommenden Auskunftspersonen zur schriftlichen Begeisterung gefordert.

Die darin enthaltenen Fragen beziehen sich:

1. auf die Feststellung, welche die politische Haltung des

Herren u. Z. Friedrichs in Wien seit dem Attentat vom Sarajevo war und in welchen Stufen die politischen und militärischen Stellen der österreichischen Regierung auf ihn eingewirkt haben.

2. ob es bestanden, wie und welche politischen und militärischen Verhandlungen am 29. Ju. in Berlin oder sonstwo stattgefunden haben.

3. ob bestanden, ob und welche Maßnahmen gleichzeitig mit dem 29. Ju. in Berlin oder sonstwo stattgefunden haben.

4. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

5. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

6. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

7. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

8. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

9. ob es bestanden, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

10. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

11. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

12. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

13. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

14. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

15. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

16. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

17. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

18. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

19. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

20. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

21. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

22. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

23. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

24. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

25. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

26. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

27. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

28. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

29. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

30. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

31. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

32. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

33. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

34. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

35. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

36. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

37. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

38. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

39. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

40. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

41. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

42. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

43. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

44. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

45. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

46. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

47. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

48. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

49. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

50. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

51. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

52. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

53. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

54. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

55. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

56. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

57. ob im Februar, ob vor der Unterzeichnung des Ultimatums im Februar, militärische Bereitstellungen und Planungen stattgefunden haben.

58. ob im Februar, ob vor der Unterzeich

Donnerstag den 11. Dezember 1919

Sozialdemokratischer Verein 4. Unterbezirk

Löschwitz, Pillnitz, Weißig.
Sonntag den 14. Dezember nachmittags 2 Uhr.
Gemeindevertreter-Konferenz
im Rathaus Lößnitz, Sitz: Lößnitz.
Teilnahme: 1. Beschaffungsbehörde, 2. Wohnungskontrolle, 3. Gemeinde, Kirche und Schule.

Die Gemeindevertreter übernommener Rechte müssen der nächsten Tagordnung wegenpunkt erläutern.

Löschwitz. Dienstag den 12. Dezember, abends 7 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Restaurant "Löschwitz". 1. Vortrag: Abstimmung unter dem Gemeinderat. 2. Bericht aus dem Kreisvorstand des Friedens- oder Wohnungskontrolle und Wohnungskontrolle.

Bühlau. Sonnabend den 13. Dezember, abends 7 Uhr: außerordentliche Mitgliederversammlung im Restaurant "Bühlau", Alberndorfer Straße 1. Wichtig: Gewebeaufnahmen eingehen. 2. Bericht aus dem Kreisvorstand. Es wird dringend gebeten, daß alle Geschäfte es überlassen.

Weihnachts-Ausstellung von Büchern, Bildern und Unterhaltungsspielen
Sonnabend den 13. Dezember den 14. u. Sonntag den 15. Dezember im Saal "Eckarts", Bühlau, Alberndorfer Straße 1, neben dem Fleischmarkt. Die Ausstellung ist eröffnet.

Deutsche Jugend!

Zum Besten unserer gekappten Kriegsgesangenen!
Helft ihnen, die auch schützen!
Sonntag den 14. Dezember, vormittags 11 Uhr, im großen Vereinssaale (gehegt), Alberndorfer Straße 17:
Lientenant Lippe, Dresden. Über seine Erfahrungen als Kampfpilot, ein Jahr in französischer Kriegsfahrt.
Reisegeschenk für die Kriegsgesangenen-Dienststellen: Martin-Luther-Straße 12, nummeriert. 2. Kl. laut 10-1 über 1634
Landesverband Sachsen. Deutscher Jugendbund.

Verband der Tabak- u. Zigarettenarbeiter
und -arbeiterinnen: Zahlstelle Dresden
Sonnabend den 13. Dezember, 8 Uhr, im Saal des Dresdner Volksbühne.

Theater-Abend: Die im Schatten leben
Trama in 4 Akten von Emil Rofenstein.
Eintritt: Marken 1 M. (im Saal) und im Pfeilchen zu kaufen. [1632]

Central-Theater-Keller
— Kleinkunstbühne —
Taglich:
Das glänzende Dezemberprogramm!
Wochentage von 6 Uhr an
Konzert!
Vorstellungen von 8 bis 10½ Uhr — Sonntage zwei Vorstellungen, 4 und 6 Uhr. [1634]

Münchner Löwenbräu
Moritzstraße
ausreichend keinen verschwundenen Mittags- und Abend-
speisen. Schafe, Enten und zwei Gänge, von 4 Mark an. —
Durchgängig befindet sich ein kleiner Biergarten mit edler Wein. Be-
liebtes Familienlokal. Durch eine Deckenlage angenehm er-
wähnbar. Räume. [1634]
Bodendenkmal Max Dederichs.

SARRASANI
Allabendlich 7 Uhr: Das große, lustige
Varieté-
Programm
Sonntagnachmittag 8 Uhr. [1635]
Schneewittchen

dargestellt von echten Zwergen. Kinder ziehen halbe-
Preise. Die Aufführungen der Märchenstücke Schne-
ewittchen finden nur an den Wochentags-Nachmittags-
vorstellungen statt. Am Samstag nachmittag wird das
Abendprogramm gegeben.

SARRASANI-Troadero: Der heitere, neue Spielplan.
[1636]

Königshof-Theater.
63751 Täglich 7 Uhr. Fernsprecher 10114.
Neu! Heideröschen. Neu!
Volkssopranistin in 3 Akten. — Musik von H. Stollen.

MUSENHALLE
Täglich abends 7 Uhr: Varieté-Vorstellung.

Adam und Eva Überbordende Hoffnung mit
Friedrich und Karin in 6 Akten, abends Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, nachmittags;
Hämpelmannsfreizeit und die Weihnachtssie.
Jeden Sonntag: **Großes Ballfest.**
Zahlensatzlinien: Nr. 7, 18 und 22. [1637]

Bürgergarten, Lößnitz, Lößnitzer
Straße 22. Zahlensatzlinien: 7, 14, 22
Freies und Moderne Ballmusik
Sonntag: Oskar Müller. — Romantischer Saal
Drehtheatral Saal Müller u. Karo.
Vertriebelsal des Art.-Klasse-Bundes Solidarität.

Gasthof Wölfnitz
Morgen Freitag den 12. Dezember 1919
Ein Ballfest
mit dem eleganten Tanzpaar Paul Waldi und Mia Meissner
in den neuesten Mode- und Phantasietänzen.
Anfang 6 Uhr. Tanz frei. 163812. 2. Kl. 3. Klasse.

Dresdner Volkszeitung

Gebr. Arnhold

Bankhaus

Hauptstrasse 38 Waisenhausstr. 20/22 Chemnitzer Str. 96

Aufbewahrung von Wertpapieren
zwecks Zinsscheineinlösung

Handel in wieder
zum Börsenverkehr freigegebenen
Ausländischen Wertpapieren.

Weihnachtsmesse der Dresdner Arbeiterchaft

Vereinigung für Volksbildung u. Kunstspleiße

Beginn Sonnabend den 18. Dezember, nachmittags
4 Uhr, im Taschenbergpalais, Hauptportal, 1. Etage rechts.
Somit täglich von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Große Auswahl in
Bildern, Büchern, Spielwaren, Skulpturen,
Kunstgewerb. Gegenständen, Schmuck u. d. m.

Arbeiter! Kauf in eurer Messe!

Seite 4
Achtung! Kegelbrüder!
Gr. Abschluß-Punkt-Preiskugeln

Sonnabend den 13. Dezember, ab 5 Uhr nachm.
Sonntag den 14. Dezember, ab 11 Uhr vorab.
im Restaurant "Neue Post", Am See 5
1. Preis 200,- Mark 2. Preis 50,- Mark
2. Preis 100,- Mark 3. Preis 25,- Mark
ausreichend 500,- Mark, vom wiederkommenden Besitzer jedes Preises an
18 unterschieden bewertet wird.

Preisverteilung findet am Sonntag
abend statt.
Um zahlreiche Teilnahme bietet Kegelclub "Alle Neuen".

Gäste im Saal.

Reichshallen, Palmsstr. 13

Großer öffentl. Ball.

Tanztage: Dienstag, Freitag, Samstag.

Neben, vorzügl. Ensemble — Grohmann-Duet

Romantic-Drama und einfache Lieder.

Sächs. Prinz, Straße 11.

Morgen Freitag: Große Reunion.

Eintritt: Damen 1.00 M., Herren 2.- M. Hall. Tanz

abend haben erfreuliche ein. Arkt. Club und Tanz.

Elysium, Rädurik

Leute der gemütliche und beliebte

Donnerstagball

Eintritt 50 M. — 10 Tanztarife 1.00 M.

Tanzpalast Goldenes Lamm, Erbdou.

Freitag den 12. Dezember

Damen- u. Herren-Ball ist großer Prachtball

Wir geben dies außerhalb des Ballraums möglichst kleine

Züge der Schönheit und Eleganz.

Antana 6 Uhr. Tanz frei. Tanzcafé Terpsichore. 2. Kl.

Abend: Januar feiern wir beliebte, freie geschäftiges

tanztätschen und bürgerlichen Anfänger und modernen

zweiter und dritter Klasse.

Ball, die Zeltbühne und einige

und einige und einige und einige

Sächsische Angelegenheiten

Ansichten des Finanzministers

Im dem reaktionären Dresdner Anzeiger veröffentlichte jüngst Sachsen-Anhalt's Finanzminister Röhl einen Artikel, in dem er die wirtschaftliche Not bestätigt ist, doch der demokratische Finanzminister das gegenrevolutionäre Blatt zu einem Bruchrohr erfordert hat, das doch auch zur Demokratischen Partei eine durchaus ablehnende, um nicht zu sagen abneidige Haltung eingenommen hat. Wenn man darüber nachdenkt, was für politische Wandlungen des sächsischen Finanzministers standen wollte, kennt man nur sagen, daß sie nach rechts schauten.

An dem Artikel steht ist manches richtig. Wie können wir darin zu, daß er die durch den Valutahand begünstigte wirtschaftliche Not, wenn er die politischen Streitkämpfe für ein wirtschaftliches Ungleichheit und der Anfang August gibt, doch aus Angst vor anderen seiner Anhängern kann man verschiedener Meinung sein. Dagegen zeigt er in den Sägen, in denen er Arbeitsschlachten verurteilt, daß er von einer tiefen sozialen Verbindung entfernt ist. Schon seine kritische Beurteilung des Arbeitsmarktes ist höchst bedeutsam, zumal in einer Zeit, wo gerade Auswirkungen durch eine längere Arbeitszeit die wirtschaftliche Not zu bekämpfen. Denn es fehlt, wie die zahlreichen Arbeitslosen befunden, nicht an Arbeitskräften, sondern an Rohmaterial. Eine Verlängerung der Arbeitszeit würde nur eine Vermehrung der Arbeitslosen und damit eine Erhöhung des sozialen Niederschlags zur Folge haben.

Über diese Sachverhalte urteilt Herr Röhl auch, wenn er schreibt, die Erwerbslosenfürsorge müsse auf eine neue Grundlage gestellt und besonders ein starker Unterschied zwischen denen gemacht werden, die arbeiten wollen, aber nicht können, und jenen, die da meinen, daß sie mit dem Sieg der Revolution das Recht erworben haben, sich der Arbeitspflicht zu entziehen und auf Kosten der Allgemeinheit zu leben. Diese Auslassung zeigt, daß der sächsische Finanzminister offenbar noch nicht weiß, wie stark jetzt schon verhindert und den Erwerbslosen, die eine ihnen nachgewiesene Freiheit abnehmen, die Unterbringung entzogen wird. Also was er gefordert wird, ist schon längst da, ja von diesem Grundhergang ging schon der erste Erfolg über die Erwerbslosenfürsorge aus. Wenn dennoch die Zahl der Arbeitslosen noch sehr hoch liegt, so liegt es nur daran, daß heute für Tausende keine Arbeitsgelegenheit ist.

Sehr lebhaft ist der Artikel durch Allgemeinplätze, die Selbstverständliches und allgemeine Anerkanntes befunden, und einige billige Redensarten. So führt er unter Hinweis auf die wirtschaftliche Not, besonders unter traurige Valuta, mit vorwurfsvoller Worte gegen die Regierung aus: „Es hätte vorbereitende oder verhüttende Maßnahmen getroffen werden müssen, bevor das Unheil seinen Weg nahm.“ Nun, vielleicht wäre nachträglich, wo es viel leichter ist, etwas zu tun, was man hätte tun sollen. Herr Röhl weiß aber auch jetzt nichts anzuführen. Unter solchen Umständen wäre es besser, solche Weisheiten ungeschrieben zu lassen, zumal sie sich gegen eine Regierung richten, in der die Partei Republik doch auch verhältnismäßig stark vertreten ist und damals auch war.

Die neuen Finanzämter

Die Sächsische Staatszeitung teilt folgendes mit: Nachdem die bisherigen säkularischen Verwaltung der Kreisen und indirekten Abgaben an das Reich übergegangen und das Gebiet des Kreisstaates Sachsen zwei Landesfinanzämtern (Dresden und Leipzig) unterstellt worden, ist beobachtet, die Reichsfinanzverwaltung dem Vernehmen nach, in den Befehlen der beiden Landesfinanzämter für die Erhebung und Verwaltung der Steuern vom Einkommen und Vermögen einschließlich der Lohnsteuer und Erbbausteuer sowie der Stempel- und Briefportoabgaben finanziär zu errichten. Zu solchen werden in erster Linie die bestehenden Bezirksneuerungen unverändert werden. Da indessen die Finanzämter einen wesentlich kleineren Umfang erhalten sollen als jene, werden die Bezirke der größeren Bezirksneuerungen aufgeteilt werden müssen. Es kommt in jedem Falle die Errichtung von Finanzämtern auch in

solchen Gemeinden in Frage, die bis jetzt nicht eigener Gemeinden, die gegenwärtig für die Unterbringung der Arbeiter, momentan aber der diesen zugehörigen Bevölkerung bestehen, wobei es manchen Gemeinden, die den Zweck haben, ein eines Finanzamts zu werden, schwer fällt, der Reichsfinanzverwaltung mit dem Landesamt der erforderlichen Konsolidierungen an die Hand zu geben. Zumeist wird es sich für solche Gemeinden dringend empfehlen, schließlich mit etwaigen Verhältnissen über die Unterbringung von Arten und Beamten an die beiden Landesfinanzämter heranzutreten. Denn für manche wird sich vielleicht später keine Gelegenheit bieten, mit einem Ammannt bedacht zu werden, weil entweder eine Nachbargemeinde darüber gewesen oder aus einem sonstigen Grunde eine Organisationsänderung nicht mehr möglich ist. Bis auf weiteres befindet sich die Leitung beider Landesfinanzämter noch im Finanzministerium in Dresden.

Amnestie und Niederschlagung politischer Prozesse

fordern die Unabhängigen in der Volkskammer durch einen Antrag, den sie als den Ausführungsbericht über den Justizrat als Basis anführen. Er lautet:

Die Regierung zu ersuchen, alle zur Zeit schwedenden politischen Prozesse niedergeschlagen und eine Amnestie für alle wegen politischer Straftaten Verurteilten zu erlassen.

Ob jetzt bereits der Zeitpunkt zur Verhinderung solcher Fortsetzung gekommen ist, erscheint fraglich. Wir sind durchaus dafür, daß man eine solche Amnestie erlassen kann, wenn die Verhältnisse dafür reif sind. Das darf aber nicht in einer Zeit geschehen, wo solche Straferklasse zu neuen politischen Verbrechen auszunutzen scheinen. Das damit aber noch zu rechnen ist, offenbart schon die Erwähnung, daß die Chemnitzer Schiedsstagsrede erst wenige Wochen hinter uns liegen.

Sonnagstöhlen für die Armen

Die Arbeiterverarbeiter verfahren seit einiger Zeit Sonnagstöhlen zugunsten der armeren Bevölkerung. Es wird eine besondere Kontrolle über die Verwendung der Kohlen ausgesetzt. Die ersten Wagen mit solchen Sonnagstöhlen sind dieser Tage in Plauen eingetroffen und durch den Konsumverein verteilt worden.

Stadt-Chronik

Ein Geständnis

Arbeiter haben die Unabhängigen in Versammlungen und in der Presse den Blauenchen Grund als die Hochburg der Unabhängigen gerichtet. Dort leben alle Arbeiter unabhängig und die früheren mehrheitlich sozialistischen Arbeiter seien in heller Scharen zu den Unabhängigen übergeslaufen. In einer ihrer letzten Nummern stimmt jedoch die Unabhängige Volkszeitung in Dresden ein bewegtes Klagespiel über die Arbeiter im Blauenchen Grunde an. Das Blatt geht darunter Punktspiel:

Ein großes Bild Aufrührarbeit ist auch unter der Arbeiterschaft von Plauen noch zu leisten. Die Wagen gelingen hervorgerufen durch die Revolution im November 1918, überall sehr hoch, aber seit einiger Zeit kann die Verordnung gemacht werden, daß alles wieder im Ablaufe begriffen ist und die Gleichgültigkeit in den breiten Massen wieder Platz greift.

Gleichgültigkeit — das heißt mit bestimmten Worten: Die Arbeiter kommen dahinter, daß bei den Unabhängigen auch nur mit Wasser gefocht wird. Und diese Erkenntnis wird noch weiter um sich greifen.

Stand der Erwerbstätigkeit in Dresden

Die Zahl der etwa 2000 Arbeitnehmer im Kontrolle befindenden Gewerbehäusern ist in der Zeit von Anfang November bis Anfang Dezember 1919 um 100 von insgesamt 14067 auf 13887 gesunken. Diese Verminderung ist wiederum im letzten Monat des Novembers (wie im Vorjahr) eingetreten.

Die Zahl der Vermittlungen ist um 1030 von insgesamt 6576 im Monat Oktober auf 5527 im Monat November gesunken und erklärt dadurch, daß Vermittlungen aus Band zur Poststelle und Bücherei fast ganz ausgestorben waren. In der Handelswirtschaft nahmen

23 männliche und 3 weibliche zusammen nur 28 Erwerbstöle (gegen 313 im Vorjahr), zum Teil freilich, die Arbeit auf.

Erhöht hat sich die Zahl der erwerbstößen Jugendlichen von 471 auf 733, der Männer und Frauen von 131 auf 153, der Erwerbstöle von 53 auf 117 und der Kaufwirksangehörigen von 747 auf 754. Vermindert hat sich die Zahl der erwerbstößen ungebildeten Arbeitern von 344 auf 3511, der Metallarbeiter von 48 auf 34, der Schuhmacher von 207 auf 172, der Böttcher und Bäckermann von 50 auf 21, der Bäder und Reiniger von 331 auf 270, der Metzger von 316 auf 255, der Fabrikarbeiter von 397 auf 395, der Schneiderinnen von 344 auf 234, der Bäckerei von 86 auf 59, der Friseur von 153 auf 83, der Buchdrucker von 200 auf 131 und der Handelsangestellten von 1513 auf 1222.

Trug der geringe Besetzungs in einzelnen Industrie- und Gewerbezweigen und trug dem Maßstab in der Zahl der Gewerbsangehörigen die Verteilung der Arbeit in Dresden noch weiterhin zu einem Verdienst hin. Die verfügbaren offenen Stellen liegen in kaum Verhältnis zu der Zahl der Scholzschichten. Die Arbeitgeber werden dringend gebeten, möglichst bald an Arbeitskräfte reichlicher Art den Zustand Arbeitsnachfrage mitzuzeigen, der aus der großen Zahl der Gewerbezweigen geeignete Arbeitskräfte schnellstens zuweisen.

Die bewältigende Familie

Der Zusammenhalt in jenem Hause, über den wir unter der Überschrift Ein seltsamer Dilemma berichtet, steht doch anders, als ihn die Erklärung der Ausschaumannschaft darstellt. In der gestrigen Sitzung des Beihilfenausschusses Dresden-Kreischa unterwegs Genossen kamen das Verhältnis des Beihilfengeldes Augusteberg einer abfälligen Art. Die Familie Blumberg aus Reichenberg bewilligt ist, elterlos zu leben im Freien. Die Ausübung der Familie widerstrebt allen humanitären Gesinnungen. Der Sitzung der Beihilfengeldkommission unterwunden. Die von der Amtsbaumanstalt erlassene Bestellung gegen die Verhältnisse nicht ganz dem Tatsachen. Er klammerte die der Familie von der Gemeinde ausgewiesene Wohnung nicht als unzureichend bezeichnet, sondern nur erläutert, daß sie als Wohnheit in Parität kommt, sich aber nicht dauernd zu Wohnungsmieten eigne. Er trage, ob die Amtsbaumanstalt nicht ihren Einfluss ausüben könne, doch solche unverhältnismäßige Bindungen und Kriege unterbleiben. Seinenfalls sei es kein Grund, eine Familie so anzusehen, weil zwischen Mutter und Vermieter persönliche Differenzen bestehen und weil der Mutter aus familiären Gründen gezwungen sei, noch eine Person mehr bei sich aufzunehmen.

Der Vertreter der Amtsbaumanstalt erwiderte, daß noch einerleiartigen Weitstellung der jungen Bewohner des Blumbergs — Beihilfengeld — Beihilfawahl — Beihilfawahl, unter dessen Vorbehalt der kritisierte Spruch gefallen worden ist, ist insbesondere von seinem Ansichtsgegenstand, sich die vierköpfige Familie B. darauf betrogen habe, daß dem Vermieter, Amtsbaumanstalt und Beihilfawahl, ein zusammenleben mit ihr nicht mehr zugemutet werden könnte. Entgegen dem Weitersatz, keine Kinder und deren Kind bei ihr aufgenommen. Deshalb sei der Familie zumal, Kinder die Wohnung gefunden worden. Die Verhinderung sei wegen des damals herrschenden ungünstigen Marktes verhindert worden. Das Wohnungsamt habe von der Sothe barach keinen Antrag erlangt, daß die von B. bewohnte Wohnung im Februar noch leer steht. Von einer Weitshaltung des Beitrags sei abgesehen worden, weil das Wohnungsamt den Standpunkt vertritt, es gebe nicht ein, daß eine Behörde gegen die andre erhöhte. Eine nähere Erklärung der der Familie zur Überlastung zugewiesenen Räume habe nun allerdings ergeben, daß sie sich zum Dauern den Bewohnen nicht eigne. Die Räume werden am Samstag von einem Baufassungsamt besichtigt werden, der entscheiden werde, ob sie noch vorgerichtet werden können. Wenn nicht, sollte die Familie verhängt in einer in der Siedlung befindenden Wohnung untergebracht werden.

Für die weibliche Schule

Bei Einladung der Schreibschaft der 23. Volkschule fand eine sehr heimliche Elternversammlung in Gorbitz statt. Herr Lehrer O. Schneider sprach über die Neuerstellung der Dresdner Volkschulen. Nach dem mit großer Beifall aufgenommenen Vortrage fand eine lebhafte Auskunft statt, die zur Annahme folgender Erklärung führte: Die Elternversammlung der 23. Volkschule begrüßt mit Genugtuung die Eröffnung der religiösen allgemeinen Volkschule. Sie ist überzeugt, daß die weibliche Schule ihre Kinder im Sinne ethischer Lebensentwicklung fördern und sie zu sinngebender Bildung in den Dienst der Gemeindeschaft erziehen wird. Sie lehnt jede Beteiligung an Verlassen ab, konfessionelle Kirchen- oder Religionschulen zu gründen.

Ach, glaubt, sie wollte den Vetter ihrer Mutter nicht zum Ehrenmahl.“

„War's denn ein gar so blöder Mann?“ Ein Bild saß viele Flecken flog zu mir herüber, und dieses Rosentot bedeckte ihr Antlitz. „Ich weiß nicht,“ logte sie bestimmt; und leiser, als ich's kann vernahmen möchte, sagte sie hinzu: „Es heißt, sie hab' einen andern liebgehabt; der war nicht ihres Standes.“

Jüdi hatte den Pinsel sinken lassen; denn sie saß vor mir mit gesenkten Blicken; wenn nicht die kleine Hand sich leis aus ihrem Schoße auf ihr Herz gelegt, so wäre sie selber wie sonst kaum gedacht hätte.

„So hold es war, ich sprach doch endlich: „So kann ich ja nicht malen; wollet Ihr mich nicht ansehen, Katharina?“

Und sie nun die Wimpeln von den braunen Augensternen hob, da war kein Schleus mehr; hell und offen ging der Strahl in mein Herz.

„Katharina!“ Ich war aufgesprungen. „Hätte jene Frau auch dich verflucht?“

Sie atmete tief auf. „Auch mich, Johannes!“ — Da lag ihre Hand an meiner Brust, und festumklammert standen wir vor dem Bild der Ahnfrau, die fast und feindlich auf uns niederstarrte.

Aber Katharina zog mich leise fort. „Loh uns nicht trogen mehr Johannes!“ sagte sie. — Mit Selbstbewußtsein hörte ich im Treppenhaus ein Geräusch und war es, als wenn etwas mit drohen Beinen sich mitschling die Stiegen herunterkäme. Als Katharina und ich uns deshalb wieder an unsern Platz gesetzt und ich Pinsel und Palette zur Hand genommen hatte, öffnete sie die Tür, und Waschmei, die wir wohl zuerst erwartet hatten, kam an ihrem Brust und festumklammert standen wir vor dem Bild der Ahnfrau, die fast und feindlich auf uns niederstarrte.

„Sie alleicht nicht Euerer schönen Mutter,“ entgegnete ich, „dies Antlitz hat wohl vermocht, einer jeden Bitte nein zu sagen.“

Katharina sah gar ernst zu mir herüber. „So heißt's auch,“ sagte sie; „sie soll ihr etwaz Kind verflucht haben; am andern Morgen aber hat man das blaue Kindlein aus einem Gartenloch gezeigt, der nachmal's niedergemmet ist. Bitter den Heden, dem Walde zu, soll es gewesen sein.“

„Sie alleicht nicht Euerer schönen Mutter,“ entgegnete ich, „dies Antlitz hat wohl vermocht, einer jeden Bitte nein zu sagen.“

„Weshalb?“ — Katharina zögerte ein Weilchen und lächelte mich fast verblüfft an mit allem ihrem Viehherz.

(Fortsetzung folgt.)

Aquis submersus

(Im Wasser versunken)

Von Theodor Storm

Als Katharina mir den Brief an ihre Mutter eingehandigt, sah sie noch einmal mir gegenüber. Es wurde viele mit Wörtern nicht gespielt; wir sprachen ernst und forschend zusammen; indessen sah sie mich noch nie und da den Pinsel an, mitunter meine Bilder auf die schwiegende Gesellschaft an den Wänden werfend, deren ich in Katharinens Gegenzwart fast taum gedacht hatte.

To, unter dem Malen, fiel mehr Augen auch auf jenes alte Frauendividuum, das mir zur Seite hing und aus den weißen Schleieräder die stechend grauen Augen auf mich richteten. Mich fröstelte, ich hätte nahezu den Stuhl an, mitunter meine Bilder auf die schwiegende Gesellschaft an den Wänden werfend, deren ich in Katharinens Gegenzwart fast taum gedacht hatte.

Aber Katharinens süße Stimme drang mir in das Ohr: „Ihr seid ja fast erbleicht; was flog Euch über das Herz, Johannes?“

Ich zeigte mit dem Pinsel auf das Bild. „Kennt Ihr die Katharina? Diese Augen haben hier all die Tage auf uns hingestanden.“

„Die da? — Vor der hab' ich schon als Kind eine Faust gehabt, und gat bei Tage von ihr wie blind hier durchgekauft. Es ist die Gemahlin eines früheren Gehardus; vor weit über hundert Jahren hat sie hier geheuht.“

„Sie alleicht nicht Euerer schönen Mutter,“ entgegnete ich, „dies Antlitz hat wohl vermocht, einer jeden Bitte nein zu sagen.“

Katharina sah gar ernst zu mir herüber. „So heißt's auch,“ sagte sie; „sie soll ihr etwaz Kind verflucht haben; am andern Morgen aber hat man das blaue Kindlein aus einem Gartenloch gezeigt, der nachmal's niedergemmet ist. Bitter den Heden, dem Walde zu, soll es gewesen sein.“

„Sie alleicht nicht Euerer schönen Mutter,“ entgegnete ich, „dies Antlitz hat wohl vermocht, einer jeden Bitte nein zu sagen.“

„Weshalb?“ — Katharina zögerte ein Weilchen und lächelte mich fast verblüfft an mit allem ihrem Viehherz.

Verteilung von Speiseöl.

1. Bei Wohnum 15 und 16 der großen Einheit-Siedlung für
verschiedene Gewerbe der Stadt Dresden werden je 30 Gramm
entnommen 60 Gramm Speiseöl.

2. Die Kaufleute und Händler können beim Weißmarkt mit
einem kleinen zu verfügenden Stockfonds aus dem Stofflager
zu einem einzigen Haushaltseinheit beauftragt. Dieser wird
30 Gramm Speiseöl für jedes beliebige Bett angewandt zu lassen.

3. Die Einwohner der Wohnungs- und Gewerbevereine bei am
12. und 13. Dezember 1919 in einem einzigen Haushaltseinheit
durch ein erwerben.

4. Der Großhändler haben die Wohnungs- und Gewerbevereine
mit einer auf Kosten der Stadt Dresden über 100 Stück
Stoffe mit Hilfe von Gewerbevereinen oder -verbänden vertheilt
die ausdrückliche Weisung ist, dasselbe am 17. Dezember 1919
auszuhändigen.

5. Der ordentliche Wohnummer oder sollte mit anderen Gewerbe-
vereinen einzurichten oder unrichtige Ansichten über die Zahl der ein-
gewanderten Wohnungs- und Gewerbevereine macht, das Recht erfordert Verfolgung zu ge-
nehmen.

6. Die Weißhändler sind einzurichten die Namen:

Otto Ender, Bleimannstr. 26, Berlitzkunstwerk, Nordbentzel.

Georg Kühn, Grunerstr. 22, Möller, Klemmer, Schmid.

Georg Horng, Berlinerstr. 50, Walter & Umlauf, Wettiner-

straße 47.

Otto Hollatz, Gerostraße 15, Ritter-Wilhelm-Wall 6.

Die Weißhändler haben die Wohnungs- und Gewerbevereine am
12. Dezember 1919 bei der Weiß- und Fette-Gewerbever-
einigung, Dresden, Seestraße 4, IV, abzugeben.

Bei Abholung des Fleisches durch die Weißhändler bei den
Großhändlern sind Weiße mitzubringen.

7. Der Dienst am die Weißhändler erfolgt am 12. und
13. Dezember 1919. Vorherige Wände ist auszuhändigen.

8. Der Preis beträgt für 30 Gramm 106 Pf. für ein Wund

36 Pf.

9. Einwohner erhalten in den besagten Geschäften die
drei Wunde Speiseöl für eine Person eines Voranzeigungs auf
grund der Gewerbevereine. Die Kleinhandler haben über diese
Gewerbevereine eine Wunde zu führen, entweder kleinen und mittleren
gewerbevereinen. Wenn Abgabe dieser Dose erhalten Kleinhändler
die Wunde von ihrem Großhändler zur Verteilung. Eine
einzelne Weißhändler der Kleinhandelsbediensteten für kleinere
Wunde bis zum Verkaufstage ist nachzutragen. Die Namensangabe
für den Wund 12 bis 30. Dezember 1919 erfassen. Für den Verkauf
geht die Wunde unter Nummer 2.

10. Ausüberbündnisse werden auf Grund der Gewerbe-
vereine vom 15. November 1919 bestellt.

Dresden, am 10. Dezember 1919.

Der Rat zu Dresden.

Kohlenverkaufspreise.

1. An die Stelle der unter dem 21. Oktober und 8. November 1919
eingetragenen Preise für Steinkohlen, Rohkohlen- und Kohle-
kesselfabrikation treten:

von Sonntag bis 11. Dezember 1919 an
sich auf weiteren folgende:

Kohlenverkaufspreise ab Dresden:

1. Br. 1. 100 %, 2.
2. 50 %, 3.

4. Christliche Siedlung:

Winkel II und III 1a 100 11.70 5.25

5. Katholische Siedlung:

Winkel I und II 800 12.05 6.05

Androdel 1 800 12.45 6.25

Androdel 2 825 12.90 6.45

Androdel 3 850 13.35 6.75

Androdel 4 875 13.80 7.05

Androdel 5 900 14.25 7.35

Androdel 6 925 14.70 7.65

Androdel 7 950 15.15 7.95

Androdel 8 975 15.60 8.25

Androdel 9 1000 16.05 8.55

Androdel 10 1025 16.50 8.85

Androdel 11 1050 16.95 9.15

Androdel 12 1075 17.40 9.45

Bei Auslandserwerben ist die nach dem Aufbruch
in 10 Minuten zu liefernde Siedlung über die entsprechende
Rohstoffanlage 11 Durchfahrtspreise → 1 Wund unveröffentlicht
ist ein Verfall nach Wiede ist nur bei gebrochenen Preisen
festgestellt.

2. Kein Verfall eines gefüllten in 20-Uhr-Wunden und
3 schreibt nicht 4 schreibt → 20-Uhr-Wunde zu geben.

3. Händler, die gegen nahezu unveröffentlicht weiterer Untersuchung
der Gewerbevereine mit der Gewerbevereine ihrer Händler einen
bekannteren Aufschlag zu den vorliegenden Preisen verzweigen
mögen, halten die Gewerbevereine hierzu bis spätestens zum 18. De-
zember 1919 beim zuständlichen Polizeidienst (Ortsdienst 1, Zimmer 12)
anzuzeigen. Die Gewerbevereine kann erneut die 10 Minuten
vor dem zuständlichen Polizeidienst an der Bahnhofstraße sowie
die Kreuzdörfer Händler, deren Lagerlok in der Wundt mehr
als 3 Minuten vom Güterbahnhof an der Güterstraße entfernt
steht. Diese Händler erhalten einen besonderen Weis-
sung zum Rohstoffanfang zugelassen und werden außerdem öffent-
lich bekannt gemacht.

Der Ausstellung des bekannten Preisabschusses sind
in Amtsamtsummen Händler zur Erhebung von Güterkosten
nicht berechtigt.

4. Zur Anfuhr nach Dresden und folgende Siedlungssätze
in den Lagerpreisen aufstellen:

1. für 100 Pf. über für 2. Siedlung über
100 Pf. Siedlung über für 100 Pf. Siedlung
über 100 Pf. Siedlung über für 100 Pf. Siedlung

2. für 100 Pf. über für 2. Siedlung über
100 Pf. Siedlung über für 100 Pf. Siedlung
über 100 Pf. Siedlung über für 100 Pf. Siedlung

3. für 100 Pf. über für 2. Siedlung über
100 Pf. Siedlung über für 100 Pf. Siedlung
über 100 Pf. Siedlung über für 100 Pf. Siedlung

4. für 100 Pf. über für 2. Siedlung über
100 Pf. Siedlung über für 100 Pf. Siedlung
über 100 Pf. Siedlung über für 100 Pf. Siedlung

5. Über die Gleisabschaffung für 20-Uhr-Wunden
ist von den Händlern dem Stadtbauamt umzugeben, welche
Händler einen einscheiden.

6. Gewerbefeste Heberverträge der nachliegenden Preise
und Siedlungshäusern von den Händlern beim Rohstoffanfang
seitlich aufzulegen und beim Rohstoffanfang sind beim
Rohstoffanfang annehmen und zu entnehmen. Den Rohstoffanfang sind
Originalabschaffungen, Rechtsbriefe und fachliche Unterlagen
beizubringen.

7. Von der Belebung ammelung Preise für Röfe aller
Art, Kammalz, Steinsofie, und Glasmalz ist vor-
her möglichst worden, die Verkaufsstelle hierfür wird jedoch
von den Händlern auf Verlangen gleichfalls beim Rohstoffanfang
zum Rohstoffanfang zu bringen.

8. Von jeder Rohstoffanfang, der Robben am Verbraucher ab-
gibt, hat nach der Rohstoffanfang vom 27. März 1919 in
einer Verkaufsstelle umgehend ein vom Rohstoffanfang abgeleiteter
Verkaufsstelle der nachliegenden Preise an leicht Rohstoffanfang Stelle
anzubringen. — Die Belebung ist vom Rohstoffanfang den
13. Dezember 1919 an im nächsten Rohstoffanfang (Ortsdienst 1,
Zimmer 12) unveröffentlicht zu entnehmen.

Dresden, am 11. Dezember 1919. Der Rat zu Dresden.

* über bis aufgerundete Zahl Ziffern oder 100 Pf.
** über bis aufgerundete Zahl Ziffern oder 100 Pf.

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

11.00 11.00

Wärmflaschen

mit Zinnbeschlag. Größe von 1,50 bis 14.—M.

Leibwärmer

vielelei Formen, Größe 4.— und 5.—M.

Elegante Kohlenkästen

mit S. Dekor, Größe 9.— und 12.—M.

Kohlenkästen (offen)

in rund und rechteckigem, Größe 8.—, 12,50 und 15,20 M.

Wirtschaftswagen

Größe 18,20, 21.—, 22,50 und 24.—M.

Haushalt-Tafelwagen

3,5 und 10 Röte, Größe 10.—, 15.—, 20.— und 25.—M.

Gaskocher

für einen Zeit-Zähler 4.—, 5.— und 12,50 M.

mit einer Koch- und Wärmeplatte 21,50 M.

Aluminium-Kochgeschirr

in ordner Ausführung

Fleisch- und Gemüse-Hackmaschinen

Größe 22,50 M.

Reibemaschinen in Weissblech u. Emaille

Größe 18,20, 19,50 und 19,50 M.

Messer und Gabeln

Größe 27,5, 32,5, 4,75, 5.—, 6,50, 7,50 M.

Speise- und Kaffee-Löffel

in Aluminium u. Porzellan, Größe 15, 11,5, 9.—, 5,75 M.

Zeitungshalter für die Woche

Größe 8.—, 10.—, 12,50 und 22,50 M.

Hausapothen- und Zigarren-Schränkchen

Größe 17,50, 18.— und 19.—M.

Gemüse-Etagieren

Größe 1,50 M.

Putzkommoden, ff. lackiert

Größe 18,20, 21.—, 25.— und 26.—M.

Quirl- und Löffel-Garnituren

formlich Größe 14,50, 21.—, 25.— und 26.—M.

Preise freibleibend.

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Strasse 54, am Postplatz

Annäherfüßein Wolle und Baumwolle in jeder Stärke wieder vorrätig.
Diese werden am Spezialhandel gekauft
angekündigt und kann daraus bezogen werden.**Strümpfe**für Damen, Herren und Kinder, in allen Preislagen und Größen
am Vater.**Unterwäsche**in Tricotstoff, für Damen, Herren und Kinder in denfar grösster
Qualität.**Strickgarne**

Süßigkeiten, Stroh- und Nährwaren jetzt am Lager.

Strumpf-Fabrik Paul Krause

Hauptgeschäft: Große Straße 54

Sachgeschäfte: Wagnerstr. 23, Gr. Glaciale Str. 38

Weihnachts-Geschenke!**Herren-Aermelwesten**

reine Wolle, auch für Damen geeignet

Herren-Unterzeug

Gedene und sofern

Mantel-Mäuse140 cm breit, für Herren- und Damehandel.
Woll-Schleife, Zierborte, längere Ärmel.
mehrere, braun, olive u. Koralle. Größe 4, 6, 8.**Schlaidecken**geblümkt, Größe 180/200, marine, braun, olive und
olivgrün. Größe 4, 6, 8, ungefähr fünf Blätter.**Warme Unterwölfe**

brown, blau und grün, Größe 4, 18, 20

H. Kupfermann

Großhandel und Detail

4 Landhausstraße 4

1. Etage, am Neumarkt. — Fernsprecher: 14191.

Verkauf der Kupfermanns.

Fürchtegott Fallenbeck

Striesen Augsburger Str. 16

ermöglicht keine große Ausdehnung moderner

Spielwaren, Christbaumschmuck

Scribbis und Schalartafeln, alle Arten Gratulationskarten,

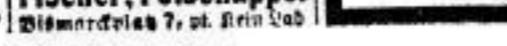
Zigarren, Zigaretten, Tabake und Pfeifen.

Zigaretten reelle Nebenkunden, alte, kleine Preise.

Größe 18,20

SpülapparateMutterspritzer, Spülkannen, Schüttkästen, Unterschalen, Leibbinden, Vorfallbinden, Frauenschiffen,
"Curol", Ersetzstoffe, sanitäre Frauenartikel.

Frau Heusinger, Am See 87.



verfault preiswert nach Gewicht

Georg Jacoby, Altmarkt 10, I.

Viele haben abgegeben:

Rote Speisemöhren, Weißkraut, gelbe und weiße Kohlrüben, Runkelrüben, Brenntorf. Größe 20.

Große Wörtern sind in allgemeiner Zeit zu erwarten.

Verkaufszeit: 8—12, 2—5 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Bauernabtrieb: Motorbauerstraße 12, Fernsprecher 25, 801.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden.

Viele haben abgegeben:

Rote Speisemöhren, Weißkraut, gelbe und weiße Kohlrüben, Runkelrüben, Brenntorf. Größe 20.

Große Wörtern sind in allgemeiner Zeit zu erwarten.

Verkaufszeit: 8—12, 2—5 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Bauernabtrieb: Motorbauerstraße 12, Fernsprecher 25, 801.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden.

Viele haben abgegeben:

Rote Speisemöhren, Weißkraut, gelbe und weiße Kohlrüben, Runkelrüben, Brenntorf. Größe 20.

Große Wörtern sind in allgemeiner Zeit zu erwarten.

Verkaufszeit: 8—12, 2—5 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Bauernabtrieb: Motorbauerstraße 12, Fernsprecher 25, 801.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden.

Viele haben abgegeben:

Rote Speisemöhren, Weißkraut, gelbe und weiße Kohlrüben, Runkelrüben, Brenntorf. Größe 20.

Große Wörtern sind in allgemeiner Zeit zu erwarten.

Verkaufszeit: 8—12, 2—5 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Bauernabtrieb: Motorbauerstraße 12, Fernsprecher 25, 801.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden.

Viele haben abgegeben:

Rote Speisemöhren, Weißkraut, gelbe und weiße Kohlrüben, Runkelrüben, Brenntorf. Größe 20.

Große Wörtern sind in allgemeiner Zeit zu erwarten.

Verkaufszeit: 8—12, 2—5 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Bauernabtrieb: Motorbauerstraße 12, Fernsprecher 25, 801.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden.

Viele haben abgegeben:

Rote Speisemöhren, Weißkraut, gelbe und weiße Kohlrüben, Runkelrüben, Brenntorf. Größe 20.

Große Wörtern sind in allgemeiner Zeit zu erwarten.

Verkaufszeit: 8—12, 2—5 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Bauernabtrieb: Motorbauerstraße 12, Fernsprecher 25, 801.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden.

Viele haben abgegeben:

Rote Speisemöhren, Weißkraut, gelbe und weiße Kohlrüben, Runkelrüben, Brenntorf. Größe 20.

Große Wörtern sind in allgemeiner Zeit zu erwarten.

Verkaufszeit: 8—12, 2—5 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Bauernabtrieb: Motorbauerstraße 12, Fernsprecher 25, 801.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden.

Viele haben abgegeben:

Rote Speisemöhren, Weißkraut, gelbe und weiße Kohlrüben, Runkelrüben, Brenntorf. Größe 20.

Große Wörtern sind in allgemeiner Zeit zu erwarten.

Verkaufszeit: 8—12, 2—5 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Bauernabtrieb: Motorbauerstraße 12, Fernsprecher 25, 801.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden.

Viele haben abgegeben:

Rote Speisemöhren, Weißkraut, gelbe und weiße Kohlrüben, Runkelrüben, Brenntorf. Größe 20.

Große Wörtern sind in allgemeiner Zeit zu erwarten.

Verkaufszeit: 8—12, 2—5 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Bauernabtrieb: Motorbauerstraße 12, Fernsprecher 25, 801.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden.

Viele haben abgegeben:

Rote Speisemöhren, Weißkraut, gelbe und weiße Kohlrüben, Runkelrüben, Brenntorf. Größe 20.

Große Wörtern sind in allgemeiner Zeit zu erwarten.

Verkaufszeit: 8—12, 2—5 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Bauernabtrieb: Motorbauerstraße 12, Fernsprecher 25, 801.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden.

Viele haben abgegeben:

Rote Speisemöhren, Weißkraut, gelbe und weiße Kohlrüben, Runkelrüben, Brenntorf. Größe 20.

Große Wörtern sind in allgemeiner Zeit zu erwarten.

Verkaufszeit: 8—12, 2—5 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Bauernabtrieb: Motorbauerstraße 12, Fernsprecher 25, 801.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden.

Viele haben abgegeben:

Rote Speisemöhren, Weißkraut, gelbe und weiße Kohlrüben, Runkelrüben, Brenntorf. Größe 20.

Große Wörtern sind in allgemeiner Zeit zu erwarten.

Verkaufszeit: 8—12, 2—5 Uhr